

Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

24. Wasmassen Gott der Herr alles/ auch die ärgiste Sachen in das Best
verwenden kan.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Am Dritten Sontag nach Ostern/

Statt Brela/ wo das leyden für über gangen/ sonder in der Statt Grocomiu von dannen die H. Marryer geführt/ vnd Weyland ein geistliches zar Gott seeligs Kloster leben geführer haben/ gedachtem Mann erschinen die H. Marryer sichtbarlich alle mit weissen Kleidern angehan/ vñ Soltglangente Kronen tragen/ auf ihre Häuptern hat auch so he Erscheinung als bald es Tag worden/ seinen Mitbürgern erzählt/ welche sich wegen der Eredigung obgedachter Marryer (so sie noch in der Gefängniss eingeschlossen) vermeinten vnderredet/ sprechend/ es ist vmb sonst liebe Burger/ daß ihr hoffet/ sie widerumb alther zu bringen/dann si seynd durch die Marter schon gestorben/ ich hab sie selber gekrönt geschen/ was dier fromme Mann geredt hat/ befande sich in der That/ man wisse vom Todt dieser Heiligen zu Grocomiu eher zusage als in der Mordstätte Brela. Eben ein solche Erscheinung hat ein anderer frommer vnd färnemter Mann/ Namens Matthias Eustus zu gleicher Stund gehabt/ dann als er mit seiner Haupfräven zu Grocomiu ein gute Theil der Nacht mit betten für die gesangne zubracht/ vñnd sich darauf zu ruhe begeben/ da sahe er leibhaftig/ obgedachte H. Marryer vor seinem Weih stehn/ mit grosser Klarheit vnd frölichen Angesichtern/ die für Christo vmbge-

A brachte Franciscaner in ihren gewöhnlichen Ordenskleider/ die zwey gerodte Pfarrherrn aber inn schneeweißen Kordöcken/ vor allen andern glanger vnd schne der Guar-dian Nicolaus Phynus am schönsten/ der ander Pfarrherr aber/ auch Nicolaus Pophelinus genandt/ der ein frommer Mann/ vnd Weyland des gedachten Matthia Chefräven Beichhuarter war/ strecter über sie sein hand/ vnd segnet sie mit dem H. Kreuz/ solches sahen bemalte fromme Cheleuth nur mehr schlaffen/ sonder wachende vnd lebhaftig/ es folgerten auch vi Wunderzeichen an den Kranken mit denen es durch Fürbit vnd Anrufung dieser H. Marryer besser worden. Daß alles war ein gewisse Bestätigung/ daß sie durch Gedult vnd Übertragung aller Menschlichen Verfolgung vñ Verlassenheit die ewige Freydt erlangen haben. Solche Freydt sieher auch vns bevor/ wann wir Christo vñnd seinen Blutzeugen inn der Gedult nachfolgen werden: vnser einiger H. Er vnd Heyland/ der von den Todten sichthaft auferstanden/ mach uns hie vnd dort der grossen Verdienst seines Leidens/ vnd seiner herlichen Auferstehung cheinhaftig/ auf daß wir ihn mit allen Auferweckten von Herzen loben ehren vnd preisen mögen/ von nun an vnd allezeit Amen.

Ende der Vierdten Predig.

Am Vierdten Sontag nach Ostern.

Euangelium Joannis am 16. Cap.



N der Zeit sprach der H. Er Jesus zu seinen Jüngern: Ich gehe hin zu dem/der mich gesandt hat/ vnd niemand vnder euch fraget mich/ wo gehest du hin? Sonder dieweil ich solches zu euch geredt hab/ ist ewer Herz trawens vol worden/ aber ich sag euch die Warheit/ es ist euch nur daß ich hingehet/ dann so ich nit hingehet/ so kompt der Tröster nit zu euch/ so ich aber gehe/ willtich ihn zu euch senden/ vñnd wann derselbig kompt/ wird er die Welt straffen vmb die Sünd/ vñnd vmb die Gerechtigkeit/ vnd vmb das Gericht/ vmb die Sünd/ daß sie an mich nicht geglaubt haben/ vmb die Gerechtigkeit aber/ daß ich zum Vatter gehe/ vnd ihr mich forthin nit sehet/ vmb das Gericht/ dann der Fürst dieser Welt ist jetzt gerichtet. Ich hab euch noch vil zusagen/ aber ihr könndts jetzt nit tragen/ wann aber der Geist der Warheit kommen wird/ derselbig wird euch lehren alle Warheit/ dann er wird nichts von ihm selber reden: Sonder was er hören wird/ daß wird er reden/ vñ was zukünftig ist/ wird er euch verkündigen/ derselb wird mich erklären/ dann von den meinen wird ers nemmen/ vnd euch verkündigen.

Am Vierdten Sontag nach Ostern.

Die Erste Predig.

Was massen Gott der H. Er alles/ auch die ärgerste Ding/ in das gut verwenden kan.

Thema Sermonis.

Sed ego veritatem dico vobis, expedit vobis, vt ego vadam Ioann. 16. Cap.

Aber ich sag euch die Warheit/ es ist euch nur/ daß ich hingehet/ Joannis am 16. Cap.

EXOR.

Sündige Zuhörer: Wir wissen auf Täglicher Erfahrung
dass zu wahrer vnd beständiger
Lieb nichts kräftiger auf Erden zu finden/ als ein aufrichti-
ches Herz vnd Gemüth/ welches färnemblisch in dem se-
her/ das einer dem andern gutes
wünsch/vnd in der That/ wo es

anderst möglich erzeige. Der Weißmann spricht: * Fra-

ter, qui adiuvatur a fratre, quasi civitas firma. Ein
Bruder/der vom Bruder hulßhat/ ist wie ein
feste Statt/vn ihr Vorheil wie Riegel am Schloß.

Dann ob wol die einserliche Wolgefalt unterweil ein
Anreitung Menschlicher Lieb ist/ so hat doch solche Lieb
die mehr Theils fleischlich/ kein beständigs Fundament/
vn verliert sich mit der Zeit/ dieweil auch die lebliche Schön-
heit selber vergänglich vnd unbeständig: Bey den Gelehr-
ten ist ein gewise Regel. Sublata causa tollitur effectus.
Wird die Ursach eines Dings aufgehoben/ so ver-
gehet auch die Wirkung derselben Ursach.

Verstopft man den Ursprung am Quellbrunnen/ so
verdorrt das abtretende Wasserbächlein. Wo kein Kälten
dasselbst weder Eys noch Schnee. Erlich das Feuer im
Kachlossen/ so verschwindt auch die Wärme in der Stu-
ben. Eben so Wandelung ist die fleischlich Lieb/ so von
der ersten Schönheit des Antzim in dem Menschlichen
Herzen entzündt worden/ beide vergehen mit einander/
dessen erinnert der weise se König Salomon alle Men-
schenkinder/ und warne sie mit folgenden Worten: * Mein Sohn halt fleißig das Gebot deines Vatz-
ters/ vnd verlass nit das Gesetz deiner Mutter/
Dann das Gesetz ist ein Licht/ vnd die Züchtigung
ein Weeg des Lebens/ auff dass sie dich be-
wahren/ voreinem bösen Web/ vnd vor einer
schmaricheten Zungen einer frembden/ dein Herz
verlange nicht ihr Schönheit/ damit du nit durch
ihr wincken gefangen werdest/* dann eytel ist die
Schönheit/ ein Weib/ die Gott fürchtet/ die
wird gelobt.

Eben so unbeständig ist auch die Lieb/ so nach der Welt
Ach auf Menschlichem Gunst vnd Ansehen oder an
Reichumb und hohen Aemttern und Würdigkeiten ent-
steht. Beyde/ die Ursach so wol als die Lieb/ seynd be-
trüglich/ und haben kein rechten Grund/ nach gemeinem
Sprichwort/ hast du Gelt/ so liebt dich die ganze Welt/
tombt du aber in ein Abgang/ so verschwindt auch deiner
Gefallen/ Freundschaft/ dan es seynd mancherlei Freund
(spricht Syrach: *) Es ist ein Freund/ der sich auf
die Feindschaft begibt/ welcher Zank vnd
nachrede offenbähret/ so ist auch ein Tischfreund
der in der Notzeit nit bleibt. So lang du einem
solchen Tischfreund seinen Kragen und Magen füllst in
guten verhüten und Ansehen biss/ so liebt vnd schmeich-
let er dir/ gerarest du aber in Not vnd Unglück/ so zeugt
er sich allgemach von dir ab/ vnd mag deiner nicht mehr.
Dann die Ursach/ warum er dich bisher geliebt hat/
ist vergangen/ darumb hat auch sein gehabte Lieb aufge-
hört. Inmassen den verlorenen Sohn widerfahren/ so
lang er von seinem Erbtheil zu schlem/ und zu bankadi-
ren gehabt/ da war jederman sein Hofschaft/ nach dem
er aber das Gelt alles verdünnt hat/ da ist auch erloschen
die Lieb seiner Tisch/ vnd Mausfreund/ das er leßlich der
Gaukleren mit genug zween hatt/ wann du aber ein ge-
treves aufrichtich Gemüth hast/ das sich gegen seine Rech-
ten (ohne Ansehen der Person) in allen fürfallenen No-
then von Hergen mitleydig/ dienstlich vnd gutwillig er-
zeige/ das bleibt und kan oh deinen Willen von dir nit
genommen werden/ dan wahre Frey ohne Schaleheit steht
wie andere Eugenden in dem Willen des Menschen/ der
ein sondersche potentiā vñ kräfte der Seel ist/ so von ihr

A nit an geren werden/ ein solches Christus Herz vnd Ge-
muth ist ein beständiger Grund/ vnd ein starkes Gewen-
sen/ die Gegenieb von dem nechsten zuerzwingen/ er sey so
hart als er wöll/ liebt doch ein vñnermüngs Thierlein
einen der ihm Gutes erzeige/ wie kan dann ein vernünf-
tiger Mensch so vñempfindlich seyn/ das es seinden trewhei-
gen Freund nit hingegen leben/ sich seiner Gegenwär-
tigkeit trösten/ und über sein sterben oder wegzeiten nicht
langweilen soll.

Im ersten Buch d König werde wir verständiger/ weil

Jonathas als ein vernünftriger Mann auf den Worten vñ
Werken/ so David vor dem König Saul gethan/ abge-

Figura.

1. Reg. 17. 18.

nomen/ das aufrichter getrenn Herz vnd Gemüth. Davids/
ist er ihm dermaßen anhängig worden/ das er ihn geliebt wie
sein Seel/ vngleich Jonathas eines Königs Sohn. Das
ist aber eines schlechten Herkommens/ hatt er ihn doch
vmb seiner Treue willen gern bey sich/ war im herzlich
leid/ das David vnschuldiger weis vom König Saul ver-
folgen/ vnd zum Tode gesucht worden/ also dass er vñ Un-
muth vnd Kummerlust nit mögen essen/ wendet auch bi-

1. Reg. 20.

Erliech/ da sie von einander scheiden müssten/ doch ver-
sicherten/ vnd versprachen sie sich gegen einander/ das
solche Trennung keinem Theil/ weder ihnen/ noch ihren
Kindern künftiger Zeit schaden/ sonder vil mehr Gnad
vnd Heyl bringen soll.

Applicatio.

Figure.

Mit einer vngleichen Lieb erinnert uns das heutig Euangeli-
um zwischen Christo vnd seinen Jüngern/ weil sie aus
seinen Werken vnd Werken sein getrennes aufrichter lieb-
reiches Herz/ vil vnd oft erfahren/ so haben sie ihn billich
hunvider geliebt/ ja ihre Gegenwart war so groß/ da sie am
letzten Abendmat von seinem sterben vnd abscheiden reden
horen/ seynd sie darüber hoch betrübt worden/ vnd gedach-
ten/ sie könnten ohn sein Gegenwärtigkeit nummer leben/
aber der gütig Herr tröstet seine betrübte Jünger mit ei-
ner schönen Predigt/ deren das heutig Euangelium ein
Theil ist/ vnd vertrüchtet ihnen/ dass solches sterben weder
ihm noch ihnen/ noch ihren Kindern so mittler Zeit durch
ihre Wohlgläubigkeit werden/ schaden/ sonder grossen Dienst
vnd Frucht tragen soll. Veritatem dico vobis, experit
Vobis, vt ego vadam. Ich sag euch die Wahrheit/ es

Darf euch nutz/ das ich hingebte. Weil dann diese Worte
auf die trüffige Wirkung des leydens Christi gehen/ so
wollen wir in vorhabender Predigt/ erlich wider ait vnd
neue Seeten vernemnen/ das Gott kein Ursach des bösen/
sonder alles zum besten wende. Im andern Theil will ich
solche Enderung mit dem Exempel des schmerslichen
Passions Christi beweisen. Euer Lieb vnd Andacht wollen
mir sieß vnd Andacht zuhören.

NARRATIO.

Eich sag euch die Wahrheit (spricht der Herr.) Es ist
Leich nurz/ das ich hingebte. Es ist bei etlichen vil vnd
Concepit⁴ oft in zweifel gezogen worden/ ob alles vbel dier Welt Gott. Item
von Gott herkommen vñ gestiftet werden/ seyntemal nichts der Herr vddin.
ohne sein Vorwissen geschicht/ unmassen der Weißmann Noch bes-
pricht. * Die Augen des Herrn schawen an allen weist erst
Orthen die Hohen vnd Tiefen. Vn der Prophetie sich die heilige
Amos bezeugt in seiner Prophetey. * Kein vbel ob uns
Schrift.

2.

Concepit⁴

Pro. 15.

Amos 1. 13.

*

Ephes. 1. 10.

*

Cor. 10.

Andierweil aber vil Leich dier hohen Frag gar zu fürwitzig/ Ephes. 1.
nit nach dem Geist/ sonder mehr nach ihrem Kopf/ eig-
nen Sin vñ Hirn nachgesetzter/ vnd das Vbel/ so sich in
der Welt häufig findet/ nit unterscheiden wollen/ ob kön-
nen/ so haben sie dem höchsten Gott mit allein zugemessen
Malum pena/ das vbel der Straff vñ Pein/ als nemlich
Krieg/ Ehenring/ dör/ oder nasse Zeiten/ böse Seuchen/
Krankheiten/ Trübsaal/ Verfolgung vnd Anfechtung/
welche Straffen auf gerechtem Vorheil Gottes vber vns
billich verhängt vñ eingeschürt werden/ sond habe ihm auch
Anger.

Die Erste Predig.

157

war aber einer verhanden/ der dem Herrn auf dem Ge-
gentheil nicht allein die beschaffenheit des Lagers dieses
Lästerers / sonder auch was er auf desselbigen Meind ge-
hört / getrewlich angezahlt hat / darüber frockter der an-
der Herr / ist Fröhlich worden / vermahnet seine Landes-
trecht zum Streit / hoffentlich er wölle den Syg erhatte /
umb der Lästerung willen die jener wider den H. Geist auf-
gegossen / es wäre falsch was er in H. Schrift geredt hat /
dass Kriegsvölk ward zusammen geführt / vnd der Streit
ging an zu beyden Theilen : der Syg war zwar anfangs
ungewiß / es müßte aber der Lästerer solcher gestalt ver-
sichren / vnd bößlich vmbkommen / er hat ein Pferd / dar-
auf er im Streit zufinden pflegte / einer solchen Stärck vnd
geschwindigkeit / das im kein anders Pferd / auvergleichen
war / es begab sich aber auch Gottes Donnia / die die vorige
Nacht diß Pferd ledig worden / vnd über ein hauffen
Salz körnen / vnd darvon sehr vil geessen hat / als nun des
folgrenten Tags der Lästerer zum Streit darauf geseßt /
und durch ein Wasserbach segen müssen / istz Pferd vom
Salz essen Durstig worden / vnd Riss seine Zähne (wie
häufig ers jimmer angerissen) den Zahn mit gewalt auf
der hand / hänger den Kopff begüng vnderlich zum Erinn-
ken / vnd fand das Thier weiter nit forbringten / er de-
fendier sich zwar mit dem Arm / daran er den Schild ge-
habt / vnd bedeckter damit sein Angesicht vor den Pfeilen /
so vom Gegenheil abgerückt worden / aber fandte doch
der Göttlichen Raach nicht curmien / sonder ein Feuerbliz
gleich wie Flammenes Schwert durchstach im sein Maul /
womit er der unsägbaren Lehr des H. Geists widerspro-
chen / da er an der statt seines eben enden / vnd seindästerliche
Seil hinunter in die ewige Pein fahren müssen : keines
besser habe sich andere Lästerer zu vertrösten / welche das /
sodar der H. Geist in H. Schrift / od durch die H. Lehrer Christ-
licher Catholischer Kirchen geredt / vntlossen / es sich stolz
in vermeintlich darwider segen wolle / die Ewig-Wahrheit
sprich / selber Wer etwoz redet wider desfull Menschen
Sohn / dem wirdt es vergeben / aber wer etwoz
redet wider den H. Geist / dem wirdt es verge-
ben / weder in diser noch jener Welt.

230

biss in die vnderste höller. Mit dir redi wolt d gerechte
Gott zu verstejn geben, ja im die Sünd vñ Dosothen d Men-
sche so vbel gefalde, d er gedacht seyn die vnbefertige nit al-
lein die Zeitlich / sonder auch dorein im ewigen Feuerzul-
straffen, ohy alle Gnad vnd Darmherzigkeiten.

Deßgleichen berichtet vns auch Gotteswörter daß vns der
Herr von Himmel zu diesem end/ am allemalß auf Erde kommt
können/Menschliche gestalt sich genommen/vn als ein von
bestecktes Lamm am Kreuz Altar geschlacht/vn deß ersprungene
Vater aufgeschoren worden/damit er der Welt Sünd hin-
weckne des Teufels Werk aufzöse/vn den Leib d'Sünd
der zerstöhre/weil dann Gott der Herr die Sünd mit einer so be-
schwärliche Werk d'Erlösung/ nemlich durch Kreuz mar-
tier in Todt bezerrt aufzutilgen/dazu an die vnbüßbarigkeite mit
solch Ernst starrt vñ sich tigter/wie kundt es möglich sein/dz
er vns darzu lairen treiben führe ordet/vn also mit vns
Mensch gleichsam als durch ein Instrument selber sündiget/vn böse stifteten soll/Der vniendlichen gewis-
chen Lästerung/ so alda die Calvinisch- und Zwingianisch
Wülfigkeit/ an dem höchsten Gott begeheret/ds sie ihn für einen
mitwürcker vñ antreibter der Sünden anstreben thut/Der
vnaushörliche Gedult vñ Langmütigkeit der Gottlichen
Barmherigkeit/das er die sündige Welt/darinnen sich je-
sund so vñ schreckliche Gottlästerer befndet/ nicht Ange-
blichlich strafet/ sonder umb d' Wiss vñ bekehrung willt so
lang verschont vñ zusicht/ diese Lästerliche mainning d' Se-
iten/hat d' Weisheit Ecclesiasticus durch d' Geist Gottes
vor alle Zeite erfand/vn vns also gewarnt/Non dixe-
ris per Deum abest; quæ enim odit, ne feceris, &c. Sag
nicht der Herr ist schuldig/dz ichs nicht hab (nem-
lich die Fronb- und Gottseligkeit) dann das GOTT
hasset/ solt du mit thum/ sprich mit/ er hat mich
mache freien; dann er bedarff der Gottlosen mit/
allen gewel/ des Irthums hasset GOTT/
vnd die ihn forchten/ die werden auch mi-
lieben/ ic.

Unlangbar ist zwar, daß **GD** **ET** der **HE** **ET** allerley
vbel der Welt, so wol das vbel der Sünd als der Straß
verhängt vnuh zu läst / damit der Freywillen erhalten
werde / endd sich der Mensch zum guten und wendt
den mög / nach seinem Lust vnuh wolgesetzen * aber er
tringe vnd hifft zum bösen nimmermehr / wendest du dich
refl. 66.

tringt vnd hilfft zum bösen nimmermehr / wendest du dich
zum guten / si sicher er dir ber / vnd verleicht dir dar-
zu sein Gnad / wendest du dich aber zu dem bösen / so
lasset er dich deines Ruchs walten / vnd gebrauchten/
ohn alles sein zu ihm / Sprach spricht. * Er hat dir
fürgeleget Feuer vnd Wasser / streck dein Hand
auf zu welchem du willst / vor dem Menschen ses-
het das Leben vnd der Todt / das que vnd das
böf / was ihm gesfälte / wirdt ihm geben / dann
wilt die Weisheit GÖT Tes/ze. Er kennet alle
Werck der Menschen / Er hat gar niemandt ges-
haissen Sündlichhandeln / Er hat auch niemand
er laubt zu Sündigen : dann er begehrt nit die
mäng der vnglaubigen / vntreuen vnd vnni-
gen Kinder.

Daher pflegten die h. Kirchen Lehrer **Adæ** Sündfall
vnd **Indæ** verähnelyc nicht **GODE** dem **Herrn** zu zu-
eygnen (wie die Lästerliche Seeten thun) sonder der
Teuffelslichen einspynung / vnde beyder wolbdachten
Freyen willen / dann wann sie die Anfangene Gnad
behalten / vnd dem Befehl **GODES** gehorchen wö-
len / hätten sie sich der Sünd wol entschlagen können.

Da haffter die Calvinische Einred gar nichts / wo-
mit sie gar vil einfältige betrügen / vnd fürgeben * Gott
hab gewußt daß der Mensch Sündigen werde / ehe daß er
ihn erschaffen / derwegem hat er müssen notwendiger weis
Sündigen / Dann was Gott vor wußt / daß aus gesche
hen / vnd kan nicht andert sein / sonst würde er in seiner red.
wissenheit betrogen werden / welches unmöglich ist. Ant-
wort / es ist nit weniger / Gott weiß alle gegenwart
Coceptus
Widerlegung Calvi-
ni
Calvin. lib. 3.
mit. cap. 2.

Am Vierdten Sontagnach Ostern/

158

tige / vergangne vnd zukünftige ding / ihm kan nichts vnd verborgen sein / es geschähe gleich absolute notwendig / oder Ex hypotesi , auf einer gewisen vrsach oder vmb- ständt jedoch volger auf der Wissenheit Gottes / in den zu- fälligen / vnd Freywilligen dingern / kein notzwang / als ob es anderst so thöre gethehen / oder vermitten bleiben / dann Gott lasst den Menschen nach seinem willen vnd volgefalen / thun vnd würken. Inmassen S. Damas- tenus anzeigen / da er spricht / * Gott wisse zwar al- les zuvor / aber nicht thü er alles (präfinire) ver- ordnen (das es nemlich also / vnd nicht anderst gesche- hen müssen) Er will mit das die Sünd soll begin- gen werden / so legt er auch der Tugent keinen zwang an / darumb ist zwar Gott dem Herrn bewusst / was in dem freyen Willen (des Menschen) ste- het / aber er thut solches nicht verordnet / oder ver- schaffen / das es geschehen müsse) derhalben Gottes Art vnd eigenschaft nur ist / das er den Menschen etwas zu ihm nötige oder zwinge / er mag auch für keinen über- führen / betrogen oder vnuwissenem Gott gehalten wer- den / ob gleich eins in der That selber / sich nimmermehr be- gibt / das doch sonst also / oder auf ein andere weis gesche- hen können / deßen hat man ein Augenscheinliches Exem- ple / im I. Buch der König an David * dann als er den Zorn vnd Hass Königs Sauls geflohen / vnd kommen in ein Statt mit namen Ceila / da fraget er daselbst Gott den Herrn / wann er sich in dieser Statt aufzthalten soll / ob ihn die Inwohner seiner Feinde Saul einhandigen wür- den / da antwortet Gott / ja / dem war also / der wegen machte sich David alsbald auf / vnd doch als ein Flüch- tiger ihm vnd wider / damit er nit gesangen wurd / da hörest du / das Gott dem Herrn wol bewusst / wann David in der Statt Ceila verblieb / wurde er gewislich ge- fangen / vnd verurtheilt / obwohl aber solches nit geschehen / sag doch die Schrift nirgents / das Gott in seiner Wissenheit war betrogen worden / seymahl er auf dem / das er also gewußt / kein Notzwang gemacht / sonder hat dem David seinen freyen willen lassen / er möglich in der Statt Ceila aufzthalten vnd verarthen lassen / oder darvom fliehen / vñ sich seiner Feinde Gewalt erwöhren / wie dann David nach seinem engnen volgefalen / flucht darauß von der Statt Ceila weckgerast / vnd sein Leben ge- fristet hat.

Nicht ein vngliche bewehrung diser sache / findet man auch Matthæi am 11. Cap. da d. Herr zwei stündige Städte getroht vñ gesagt hat. Wehe dir Corozam / Wehe dir Betchstrida / dañ wören solche thaten zu Tyro vñ Sydon geschechē / als bey euch geschechē seynde / sie hätten vor Zeiten im Sæt / vnd in der Aschen Buß gechan / zc. Siehe da / Christus als wahrer Gott wisse zwar / das sich die Inwohner der Stadt Tyro vnd Sydon auf seinen Wunderzaiche bekehren / vñ Buß thun würden / aber darumb soñden wir nit sagen / da er in seiner Wissenheit betrogen worden / vngcachter die Buß in den- selben Städten nie erfolgt ist / seymahl er / dem / was er also gewußt / kein notzwang angehängt / das es hat gesche- hen müssen.

Ebnermassen ist auch in gemein / von allen Sünden zu reben / das die vorwissenheit Gottes / niemand des- halben vng / oder zuvündigen anlaitung gibt / sonder der Mensch thut sich selber darmit freywillig beladen vnd vereinigen.

Was hat mit dem Menschen hierin ein gesetz / gleich wie mit einem / der über Landt gehe / vnd zweien Weg vor ihm hat / weil er dann nit weiß welchen er gehn soll / so fragt er ein andern guten Freunde oder Landtmann / der be- richet / jhn / wofer du diesen Weg gehest / so ist zufürchten / du möchtest erwann vnder die Mörder / oder in andere Leibgefahr gerathen / der ander aber / ob er wol ständig oder gebürgig / ist er doch was näher vnd sicherer / jegund magst du dich begeben / auf welchen Weg du wilst / wann

Liber. 2. Ortho- doxe fidei. cap. 30.

Exempl.

1. Reg. 23.

Ebnermassen sendt vns Menschen zweien Weg vor Augen / der linke voller Sünd frew vnd Wollust / dieser Welt / vnd der rechte Weg voller schwärme / Angene- vnd guer heylwerck / von diesem hat Gott der Herr der best Wegweiser gesagt * Wilt du zum Leben einge- hen / so halt die Gebott. Von dem linken aber hat er gesagt * Ein jede Seel die da sündiget / werde des Todts sterben.

Ebene Weeg hat GOTT unsren ersten Eltern angezeigt / dann Er gab ihnen ein Gebott / das sie von dem verbotnen Baum nit sollen essen / auf das sie Ewig leben / werde sie aber darum essen / so sollen sie des Todts sterben / das nun jegund unsrer erste Eltern den linken Weeg der vngehorsam gangen / oder ein anderer Mensch mit Sünd vnd Laster sein Seel tödter / wile du die schuld auf Gott legen / Er hab dich darum angezeigt / genothige vnd angelaitet / Als hab ers in seiner vortos- senheit gewollt / vnd angeordnet / Das sey feri von dir / sonder er hat dir beyde Weeg fürgestellt / auch beyder Weeg beschaffenheit trewlich angezeigt / vnd dir selber nach deinem Sinn vnd Gemüth die Wahl lassen.

Das du aber mit den ersten Eltern / den Weeg des- verderbens fortgehest / das ist nicht sein Will vnd bege- hen / (* wie er selber ausdrücklich Ezechielis am 12. Cap. bezungen) sonder dein selbst freyer Will / wanit du dich eben so wol aufsden Weeg des Lebens begeben können / als du dich zum Irriweg gelerter hast. S. Gregorius schreibt. * Man soll wissen / das unsrer Bosheit allein unsrer sey / das Gut aber / gehört GOTT in Eschil.

Auf Gott dem Herrn kompt an- derst nichts dann Gutes / vnd seymahl er für sich selbst Coepur das höchste vnd beste Gut ist / so wendet er nicht allein von Gott das vbel der Pein vnd Straff / zu unsrem Nutz vnd temporalen frommen / sonder wann es seiner Allmächtigen Güte wol / güt gefällig / so kan er auch das vbel der Schuld vnd Sünd aufzitzen / vnd zum besten verkehren. Wie er dann des- halben in H. Schrift / einem brennem Feyer vergül- chen wird. Deuteronomy am 4. Cap. sehet geschrie- ben. Hore Israel / dein Gott ist ein verzöhrer- tes Feyer.

Unter allen Elementen / ist das Feyer / das subtil- liste / schönst / mächtigste / vnd stärkste. Es erfreuer mit seinem Schein / die in der Finsternis sitzen / vnd schreckt die Brand schlechten / so damit gestrafft werden. Durch sein krafft werden harre / rohe / vngesunde / grausliche ding sind vnd annehmlich gemacht / das mans mir nur essen / vnd einnemen kan.

Eben diese Engenschaft findet sich auch anf sein weiss vnd arth / in Gott dem Herrn / Er ist ein Geist / außer welchem nichts subtilers / adelichers / durchringenters / mag erdacht werden. Über sein Schön- heit verwindern sich Sonn vnd Mon. Seiner Macht seynd alle creaturen unterworfen. Über ihn entse- gen vnd förchten sich alle verdampfe Gewissen / vnd begehr / das sie von Berg vnd Duheln sollen be- deckt werden / damit sie sein jorrigs Angesicht nicht dörchten ansehen. Dagegen aber freyen vnd erlu- stigen sich seiner Klarheit / alle Auserwohre. Er allein erleuchtet sie alle im Himmel / mit seinem Sonnenlanzen- ten Antis / vnd alles was auf Erden hat vnd höfist / das kan er vermög seiner Allmächtigkeit / lindern / vnd in etwas gnis verwenden. Von ihm sagt vnd beweist das

Gleichnus.

das ander Buch der Machabäer. * O HErr GOTT A Schöpfer aller ding/du erschrocklicher vñ starker/du Gerechter vñnd Barmherziger/du bist allein ein guter König/der allein gibt/allein gerechtest/du Allmächtiger vñnd Ewiger/der du Israel erlöset von allem Obel.

Recht vnd wol bleibt allhie vñserm GOTT das Lob/Er allein sei ein guter/fürstensicher/gerechter König/dann er ist in ihm/vnn aus ihm selber/in seiner ganzen Substanz vñnd Natur/im höchsten Grad/gerecht vñnd gut/von ihm fleist vñr kompt her alles/was an uns/oder vñr uns gus gefunden wurd. Er allein waist auch arge vnd widerwärtige ding dieser Welt/zuerändern in d allerbeste. Ja der hocherlesche Kirchenlehrer Augustinus/last sich in seinem Enchiridion vernehmen/* Der Allmächtig GOTT (wie auch die Vnglaubige bekennen) welcher den höchsten gewalt über als ledung hat/vnd das höchste Gutt ist/gestattet in seinen Werken nichts böss/wann er nicht also gut vñnd allmächtig wär/dass er auch das böss mit gutem widerlegen könnte. * Damit GOTT der HERR hat es für besser gehalten/für d böss gues zuthun/as gar kein vbel verstatte oder zulassen.

Hieranx versteht ein jeder genugsam/dass der höchste Gott (wie die Seelen laſſen) kein vrsach noch helfster zum bösen/sonder allein ein Eingebet des guten/vnd ein treffsicherlicher Verwender des argen in das allerbeste. Dif se genug für das erste.

Der Ander Theil.

Iner solchen gewaltigen widerlegung/vnd veränderung des bösen in d gute/erinnerer uns vñs Wort des heutigen Euangeliums/Es ist euch mitz das ich hingeh. Aide von dem bittern Leyden vñnd Sterben unsers geliebten Heylandes vñnd Seeligmachers gerecht wirdt/wer hatt vermeint das ewigz darauf folgen soll? Dann aller H. Lehrer/sonderlich Chrsostom und Thoma Aquinatis/* beständige anſtag ist/das von den Peinigern so zu Tod Christi Würcklich/oder mit rach vñnd angebng geholſſen haben/die größte Sünd auf Erden begangen worden/welche * nicht ein Schlechte oder gemeine/sonder multiplex/ein manigfaltige Sünd gewesen ist. Dann weil der gütig H. Er. Jesus/Gerecht/Unschuldig/Fromb/vnd kein vbel nie gehabt hat/so war sein abrottung ein gewaltthätiger Todtschlag/wide das fünff Gebot/di solt mit Todten.

Weil er/der abgesandte Messias vñd rechte Heyland der Welt/so war sein Todtung ein Gottlosigkeit: Seitemahl Gott selber/der ihn gesandt hat/mi Respectiert, sonder verachtet worden.

Weil er ein Prediger vñ Lehrer des Seeligmachten Glaubens/so war sein vmbkommen ein Vnglaubigkeit/vñ ein halßstähre widerstrebung der erkandiē Warheit.

Zu dem er zugleich GOTT vñ Mensch ist/war sein Würzung/sacrilegium, ein Raub oder Geiſtlicher Diebstal/der gehabtrennen Chr vnd Andacht/so man Gott dem H. Er. von rechtmägen zuerzogen schuldig ist.

Dann gleich wie die anbetung Christi ein Gottesdienst/vñnd Gottsforch/wann man Gott ehrt/also ist hetzegen die abtödung Christi/oder ein andere wider ihn erdachte schmaach vñ vnbiligkeit/ein schwärze Sünd/der Gottsforch entgegen vñ zu wider. Über diese schrockliche Sünd haben die Engel* des Friedens bitterlich geweinet/vñnd alle Elementa der Welt/am Charsfreitag* ein beibrüte gestalt erzegter. Vmb dieser Sünd willen hat der Verächter Judas/aus verzweiflung sich selber am frick erhängt.* Der vngerechte Diurückher Pilatus sich selber erloschen/vnd d ganz Jüdische Volk/s nach dem Todt des Gerechten geschehen/ist dadurch sampt ihrem ganzen Lande/in das euerisse verderben kommen/haben darsüber Verlöste/Tempel/Priesterthum/Dyſter/Reich/Scepter/

Gewalt/Ehr/vnd Ansehen/könen auch seynhro ihre Häupier nicht mehr vberich heben/sonder müssen allein Welt Sport vnd ellende Slauen verbleben.

Weil es den Peinigern so vbel gelungen/wer hatt auf ihrer schrockliche Missethat/etwas bessers verheffen können: Seitemahl es den vnglaubigen Juden vñ Heyden/vñr vñ offi vbel gelungen/wann sie die Figur vñ Bild, nñß des Kreuzes vermeht/vn geschmäht haben: was ja mer vnd noth soll denen nit folgen/welche den H. Er. in höchsten Maßesten selber gerrenziger/oder durch Sünd vñnd Übertrittung/ans schmähtliche Kreuzholz gebracht

haben: Ein denckwürdiges Tempel diser Sachen/beschreibt Historia, Sigebertus in seiner Eronic/welches sich anno Christi 1181 mit verschmähung eines Crucifix bey den Türkischen Agarenern zugezogen. Als die Mutter des Soldans vñ Icomo/zu end ihres Lebens kommen d. Sie sterben sollen/da offenbahren sie ihrem Sohn/ was sie allzeit verborgen gehalten/ nemlich d. sie ein Christin war/vn hatt ihn d. er in Christum glauben wolt/weicher ein König vnd H. Er. aller Welt/vnd daf er die Christgläubige lieben soll. Der Soldan gelobet ihr an/er wolle solches thun/aber er

dörfste in den Heyland d. Welt öffentlich mit Lauben/wegen d. Paganen. Sein Mutter sprach weiter: Mein Sohn wann ich wrd gestorben sein/si mach mir ein hohes vñ schöns Graab/wie ein Piramische verstehe ein viereckige aufgesetzte Säulen) und stecke darauß d. H. Kreuzzähne.

Er antwortet/solches möchte von ihm bey leicht Tag mit geschehe/sein Mutter sprach/verricht solches bey d. Nacht/welches dann geschehe ist. Als aber am Morgens die vñ gläubige Agarene d. Kreuzzähnen geschehe/schyd sie sehr

zornig worden/wid den Fürsten/vñ wöten ihn vñbringe. Als dan ist einer vnd ihnen durch überalte Instrumenta/hinauf in die höhe der Piramische Säulen gehebt worden/der bemühet sich d. Kreuz überab zu stürzen/aber aus dem Wile Gottes fiel d. Kreuz selber herum/vn starb an derstatt.

Solches ist auch zum andermal/einem andern begegnet/der gleichfahls d. Kreuz schmähtlich sein wöllen. Als aber zum drittenmal vñcausen vnglaubige Mensche zusammen gelöſſen/das Kreuz groaltzähiger weiss herund zunemmen/under welchen einer in diesem handel zum begierigsten war/als bald kam über sie ein gewliches Dingewitzer/ vnd sieien aus der Lüft herunder entfeschliche Bliz vñ Feuerlaich/darwo ist der Vorgänger am ersten getödet/

folgents auch aus d. andern vñcausen durchs Gödelich Raachfeuer an der statt verbrennt vnd erbärmlich vmbkommen. Eben eine solchen ob noch ärgern vndergang hat

sich die ganze Welt auf dem Leyden unsers lieben H. Er. zubesorgen gehabt: seitemahl die Gottlosen so gewlich/verächtlich/vnd schmähtlich mit ihm vnuerdienier weiss vmbgangen seynd. Die Prophecen Zacharia* Weissaget.

Videbunt in quem transfixerunt. Sie werden sehen/in wen sie geſtochen haben.

Eben so wenig Hoffnung eines guten/hat auch die weiss vnd art des Leydens Christi/dem euerlichen anſe. Cocepus

hen nach mitgebracht/dann wann jemand auf uns in der Die weiss Nacht des Leydens/den Sohn Gottes aus angst vñder/ den Leyden innern der vorständige Marter/hatt seben Blutschwü

gen/von geharnische Gerichtsdienern bey eytler Nacht/der euerliche Schung mit Laternen/Jacken/Stecken/Brigel/Spicz/vn Stan-

nach/ein gen suchen/weil einen Mörder achtasten/mit Strick vnd schlechte beſſe

Reitern binden/vnd also dem obern Gewalt der Königlich/king cuncti

hen Stadt Jerusalem einhändigen/wer hatt ihm bey gung/ solcher Gefängnus etwas gutes einbilden können?

Wann wir ferners im Hauf des hohen Priesters

Capphz/all sein Lehe vñ Weisheit verachtet/sein Gödeliche Person verſprechen/schlagen/verſchonen/vler vngottlichen Sachen beziehen/im Kerker aufzehalten/vñ von all seinen Jüngern vñ Gefandten verlassen geschen hätten/

wer soll ein besserung verhofft haben?

Wann jemandt auf uns am Charsfreitag Mvt

gens/im ganzen Jüdischen Rath den Sentenz des

Docto i. Todes

100/ über Christum angehört/ dergauff dem Römischen
Landpfeifer Pilato überantwortet/ im Richterhauß als
einen strafwürdigen erbärmlich an ein Säul binden/ mit
Nüchtern und Gasse am ganzen Leib erbärmlich verschla-
gen/ zum Spott im stechenen Dörnern thronen/ von
Herode in einem Narrentanz hin und wider auf öffent-
lichen Bassen schicken/ in einer ellenden/ zerissen/ ver-
wundten/ blutigen Gestalt stärzen/ über ihn die Hände
waschen/ und den obelthärtigen Sentens mit rechtfre-
chung Geistlicher und Weltlicher Obrigkeit aufrufen/
und also mit zweyen Mordern durch die Marterstraf/
in der Schädelstatt Calvaria hatt gehn sehen: wer wolt
da/ an etwas gutes oder nutzliches gedacht haben?

Marc. 15.

I Cor. 11.

Gen. 50.

Lib. 10. int.
an. Cap. 19.Cöceptus
Loh wider
Schmeich-
leren.

A den berübt werden/ hat ihnen auch sein Leibliche gegen-
wärtigkeit nicht allweg lassen/ ob sie wol darnach innerdar
getracht/ und darin all ihr freud und trost gesucht haben;
sonder hat sich von ihnen abgestraffet/ ist gestorben/ er
standen/ und gehn Himmel aufgefahren/ dieweil solche
hinsahet seinen Jüngern in allen Christgläubigen/ zuer
und besser gewest/ als sein leibliche gegenwärtigkeit/.

Hierin müssen sich Christo sonderlich gleichförmig
machen/ die wahren Prediger und Seelsorger/ von ihren
Zuhörern nicht allweg placentia, was den Leuten wol
gefällig ist/ und sie sorglos macht/ vorsagen (inmassen der
Seecischen Predicant Arv und Eigenschaft ist/ wel-
che den Leuten den Himmel so gewiß machen/ als ob sie
dieselben nicht versähalten könde/ sie wolten dann nur glau-
ben/ daß Christus mit Gott/ und kein Himmel auer-
hoffen) sonder man muß auch vnderwohl vom Höllischen
Fener/ vom Teuffel/ von Gottes Zorn und Gerechtigkeit/
von der engen Himmelstraf/ darauff wenig Passieren/ vñ
den würdigen Bußwerken reden/ und sich nicht hindern
lassen/ dß erteile darüber unlustig und betrübt werde/
dann solche ernsthafte Predigen/ seind den niedlerlichen
Weltlindern nüszlicher/ vñ zu ihrer bekehrung trüffiger.

Ein solcher Ernstlicher Prediger war der H. Bern-
hardus/ er machte zu seiner Zeit die Keger zu schanden
befürderne die Frommen/ schalte die Bösen/ und straffet ^{Exemplum in} ^{Vita S. VIII.}
die Fürsten ohne Furcht vnd schewen. Damals war
Wilhelminus Herzog in Gastronien/ vñ Graffau Putiers/
ein großer Sünder/ in der Unlauerkeit der ander Her-
des/ in der Kirch verfolgung der ander Saulus/ in Fraß ^{Marc. 6.}
vnd Füllerey der Widerstande Abort/ in der Dinge/ ^{Actus. 15.}
A horfam vnd Streitigkeit gegen den Kirchätpieren der an-
der Absalon/ Kriegen/ Fechten/ Schlagen/ vnd Balgen war
sein höchster Lust/ er forschte niemand/ vnd wolt
auch vmb niemand was geben: Der H. Bernhardus
trachter diesen Wilden Mann zu bekehren/ und sager ihm
nir vor was ihn gelüster/ vnd verlanget/ sonder Predi-
ger ihm vom Todt und Leben/ von straff der Bösen/ vnd
Belohnung der Frommen/ von der Buß Leben und Tempel
der Heiligen/ troher ihm das Wehe/ vnd alle Pla-
gen/ so ihm von GOTT beräte/ wo er sich mit von Her-
zen bekehren wurd/ mit solcher Beständigkeit/ vnd ernst-
lichen vermahning des engerigen Predigers Bernardi
fasser zu less Wilhelminus ließ zu Herzen/ schlug in sich
selber/ fasser über sein vergangnes Sündigs wesen gro-
ße Rev/ befandt vnd beichtet all seine Sünden von Her-
zen/ ja verließ Land und Leut/ vnd name an sich Einsied-
ler leben/ führet darauß die Zeit seines Lebens ein strenge
Bußfertigkeit/ vnd Verschyd endlich heilig vnd Seelig/
zu solcher Bußfertigkeit war Wilhelminus nummer mehr
kommen/ wann der Bußprediger Bernardus ihm das
Häimlein durchs Maul gejogen/ und nicht mit ernst-
haftien sachen/ als Todt/ Höll/ Teuffel/ Feuer vnd ewi-
gen Wehe enßrig zu gesprochen hat.

Dom. Bischoffen Patrio schreibt Marcus Marulus
Spalatenischer Bischoff* als er in Hyberniam gejogt/ ^{Lib. 1. Cap. 6.}

den Heyden Christlichen Glauben zu Predigen/ vnd die
Leut von Sünden abzuhren/ aber geschen das er in
Predigen wenig oder gar nichts aufrichtet/ so bat er
Gott/ er wolle durch ein Wunderwerk desselbigen Christus
Inwohner härtigkeit erwachsen/ daß sie doch einmal von
ihren Irchumbern lassen/ und sich zum Christlichen Gla-
uben bekehren. Darauf ist er von Gott vermahnt wor-
den/ daß er auf die Erden ein Zirkel oder Ring machen
soll/ alsbald solches geschehen/ da hat sich die Erd im sel-
ben Ring ganz und gar nidergelassen/ vnd ist ein großer
Kluff ob Höhe geschen wortet/ da hat allen großes forsch
eingeagte/ sie möchte vñ der er verschlückt werden/ vñ straffier
sind vñ ungläubigkeit einrennen/ man sagt/ diese Kluffe wer-
deinde Erdboden noch heutigstags gesche/ en wird vñ ol-
len für ein eingang d Höll/ vñ des Fegefeuers gehabte/ dān

B des H. Bischoffen Patrii begierd/ nach d Seel gehst wer-

so gross/dass er in seinem ehfertigen Predigen nicht allein/
einfellige Wort von ewiger Pein vnd Straff/den Un-
buherrigen vorgesagt/sonder auch das so er gesagt/zum
schrocken der verstockten/mit wunderlicher furzeigung
der Hölle bestättiger hat. Ebnermassen war auch noch
heiligstags bey vielen vonnothen/das man sie zur Hö-
lenschlund führet/vnd mit den Füssen das brennente
Fever etwas empfinden ließ/Dann sie sich doch dermahl
eines befehreten/einweder von Sünd vnd Nutzigen
zur Buß/oder von Frühumb vnd Rezerey zur Catholi-
schen Seeligmachungen Warheit.

Buchst. Dassfalls müssen die Seelsorger/vernünftige El-
tern/Arzt vnd Medicus sein; der Kinder Art vnd Eigen-
schaft ist/dass sie gern mit Messern vnd Schwertdien-
däulen/schneyden/ist ihr grösster lust/aber die Mutter
nimbt dem Kind das Messer aus der Hand/vnd kehrt
sich nie daran/das ihr Kind schreit vnd weinet/Dann
sie thut was dem Kind anglicher ist/viliech möchte es
sich mit dem Messer verlegen: Es ist ein Kranker den
dürter nach Wein/vnd trinkt dir mit lust einen ganzen
Kandel vol auf/der Medicus aber/verbeut ihm den
Wein/vnd last ihm darfür in der Apotheke ein handig
Tränklein zubereiten/das muss er wider sein Willen
einnemmen/dann der Medicus trachet was nist/vnd
nicht was den Kranken lustet.

Einer der an einem Fuß oder Arm den Brand hat/
sche gern das man ihm solchen mit linden Arzneien lö-
scht: der Arzt aber/nimbt wolgeschliffne Schermesser/

Ende der Ersten Predig.

Am Vierdten Sontag nach Ostern.

Die Ander Predig.

Von dem Nutz vnd Früchten/so auf dem Leyden Christi erwachsen.

Thema Sermonis.

Sed ego veritatem dico vobis, expedit vobis ut ego vadam. Ioan: Cap. 16.

Aber ich sag euch die Warheit/ es ist euch nus daß ich hingehet.

E X O R D I V M.

Sündtige in dem HErrn: Unter allen Menschlichen vnd
Naturlichen dingen/in denen
sich ein Kraft vnd engen schaft
befindet/ein anders an sich zu-
schen/hat billich den vorgang/
Beneficentia, die Wohlthum/
der Wohlthätigkeit. Seneca
spricht. Kein Thier ist so vñ-
gezäum/welches durch sorg vñ fleiss nicht kann
geliindert/vnd zur Liebe gewendet werden. Der
Löwen Rachen/würde von dem Lehrmeister
ohne schaden angerührt/vnd die wildigkeit des
Elephanten/haltet die Speiss zur dienstbarkeit.
Wie vñmehr wird das Menschlich Herz von der Wohl-
thätigkeit gegen seinem Gethüter gesohen/das es den-
selben Lieb hab/sich seiner gemenschaft/rede/vnd an-
sprach erfreue/dargegen über derselben abtrennung/vnd
sterben bereübe/vnd angstige.

Im ersten Buch der König wirdt angezeigt/sente-
mahl das Volk Israël/ auf vñ empfangen Wohl-
thaten erkandi/das Samuel ein getrewer vnd Wohlthätiger
Prophet des HErrn seyn. Niemandt nie beschwär noch
geflästert/* auch jemahlen von keinem Menschen was

A vnd eysene Segen/schnende vnd lost Händ vnd Fuß
hinzweigt/dann er trachet nach dem/ das dem verderbten
Leib nuser: besser ist es Gist dahinden lassen/als das Le-
ben gar verliert. Gleicher gestalt/muß man auch in ver-
kündigung HOnes Worts/in acht nehmen/ was den Au-
hörener nüglicher/vnd sich mit daran Ehren/das sie über
den Ernst vnd Effer trawrig vnd berüht werden.

Solches hat wol in acht genommen der H. Apostel
Paulus/dann als er an die Corinthier ein häftige Epistel
geschrieben/vnd darinnen ihre Laster vnd straffliche Ge-
wissen/ sehr gerüht/vnd sie dadurch trawrig gemacht/

Bieße sich darumb der H. Apostel von seinem Epfer nit
abhalten/sonder schreibe hinwider. * Dass ich euch
durch Sendschreiben hab trawrig gemacht/res-
wet mich nit ic. So freue ich mich nun/nit das
rumb/dass ihr seye betrübt worden/sonder dass
euch solche beirübrus zur Buß getrieben hat:
Dann ihr seyt nach Götlichem wolgesunken be-
trübt worden/dass ihr von vns keinen schaden
irgend einnehmen/dam die Gott wölfeßlich
trawrigkeit/würcket Buß zu beständiger Sees-
ligkeit. Die trawrigkeit aber der Welt/würcket
den Todt. Der güt HErr Jesus wende all unsere
Widerwärtigkeiten zum besten/vnd riche all unsere thun
vnd lassen/nach seinem Exempel. Ihm sei Lö/

Eh/ vñnd Preis/ zu allen zeiten/

A M E N.

C:)

Avreches genönen hät/ so war er ihnen ein sehr lieb vnd
angenommener Regent vnd Richter. Sie fahen gar vñ-
gern/da er Alters halber sein Richter Amt auffgeben/* 1. Reg. 8.
vnd dasselb seinen Söhnen/ welche ihm in der Gottsee-
ligkeit mit nachgeschlagen/ angehandiget hätte/* vnd be-
weinen auch seinen Todt vnd vndergang mit vil haissen
Zähern.

GHAT sich nun dis mit Samuel zugetragen/ der nur
über ein Volk zu richten gehabt/vnd allein gegen den
selbigen sein herliche wohthätigkeit erzeiget hat: Was
sollen wir sagen von Christo Jesu vñfern Herrnlandt vnd
Seetigmacher/ welcher nach laut der Schrift: * Ein
Richter gesetzet worden/ über alle Völker der ganzen
Welt: welchem der Vatter alles Gericht übergeben hat/
* auf daß alle den Sohn ehren/gleich wie sie den Vatter Ioan: 5.
ehren. Der auch nit allen nur einem Volk (wie Sa-
muel) sonder allen Menschen gurs gehabt/vnd verspro-
chen hat/sprechet Matthæi am 11. Cap. Wolher alle
die ihr mit mühe vnd arbeit beladen/ ich will
euch erquicken. Lehrte von mir/ denn ich bin
sanftmütig/vnd eines demütigen Hertzens/ so
werdet ihr ruhe finden eweren Seelen.

Wer kan aber alle Wohlthaten erzählen/ so ver güt-
tig HErr dem Menschlichen Geschlech erzeiget hat?

Doco. iii. Seige.